

Förderer trifft talentierte Nachwuchsforscher aus Afrika, Südostasien und Indien



(v.l.n.r. Kathleen, Ramya, Joel, Dr. Wolfgang Hanrieder, Olayiwola, Chrystian)
© MPF

Ihr dreimonatiger Forschungsaufenthalt war das Highlight ihrer noch jungen Wissenschaftslaufbahn. Im Juli kamen zwei Studentinnen und drei Studenten voller Erwartung aus Indien, den Philippinen, Indonesien, Kamerun und Ruanda für ihre erste Forschungsarbeit im Rahmen des Sommerpraktikums CaCTüs an das Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik in Tübingen. Anlässlich des abschließenden CaCTüs Scientific Symposium am 23. September zogen alle Beteiligten Bilanz.

Aus Studenten werden Forscher – Erfahrungen mit CaCTüs rundum positiv

Dr. Wolfgang Hanrieder finanzierte mit seiner zweiten Förderlinie – dem Hanrieder Impact Fund – das Rahmenprogramm des 2022 erstmals stattgefundenen Computation and Cognition Tübingen Summer Internship (CaCTüs) und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit in der Wissenschaft. Er ließ es sich nicht nehmen, „seine“ studentischen Jungforscher kennenzulernen. „Das persönliche Treffen mit den fünf Teilnehmern der ersten CaCTüs-Summer-Internship-Generation hat mir sehr viel Spaß gemacht. Bereits im ersten Anlauf hat CaCTüs meine ohnehin schon ordentlichen Erwartungen übertroffen. Das Projekt soll Chancen eröffnen für exzellente Köpfe aus nicht-privilegiertem Umfeld und passt damit perfekt zu den Zielen der HFE“, freute sich Hanrieder. Die Begeisterung auf Seiten der fünf Interns, die aus hunderten von Bewerbern ausgewählt wurden, aber auch der Initiatorin Franziska Bröker und des Organisationsteams vor Ort ist nicht minder groß. Sie alle bedankten sich während des gelungenen Symposiums und der Begegnungen vor und nach der Präsentation ihrer Projekterfolge bei ihren Unterstützern. Für die Geförderten war es eine einzigartige Möglichkeit, in Deutschland unter exzellenten Bedingungen zu forschen, internationale Kontakte zu knüpfen und wesentliche Soft-Skills für die berufliche Laufbahn zu trainieren.

CaCTüs – ein Programm, das Türen öffnet

Ein besonderer Erfolg des CaCTüs Sommerpraktikums lag nicht nur in der hervorragenden Auswahl der Kandidaten und dem durchdachten Praktikums-Ablauf, sondern auch in der Begleitung der „Interns“ durch ihre „Buddies“. Vom ersten Tag an standen die Tutoren ihren Schützlingen organisierend und helfend zur Seite: ob auf dem Weg zum Supermarkt, um eine neue Sim-Karte fürs

Handy zu kaufen, bei Ausflügen in der Freizeit oder zu sportlichen Events. Sie leisteten Hilfestellung bei der wissenschaftlichen Arbeit, begleiteten sie zu Elementen des Rahmenprogramms (Präsentationstraining oder Diversity-Workshop), aber auch beim Zurechtfinden auf dem Tübinger Campus, in den Laboren sowie in Stadt und Land.

Die Interns lernten so in nur drei Monaten die Arbeitsweise an Max-Planck-Instituten kennen, arbeiteten eng mit den Forschungsleitern zusammen und brachten ihr eigenes Wissensgebiet voran. Freundschaften sind entstanden und wichtige Kontakte für die Zukunft wurden geknüpft.

Auf die Frage, was das Überraschendste hier in Deutschland für die Fünf aus Kamerun, Nigeria, Indien, Indonesien und den Philippinen war, kam unisono: „Der Sonntag!“ Alle Geschäfte sind geschlossen, die Stadt ist still. Und überhaupt die Ruhe in Tübingen! In ihren Heimatstädten sei es viel lauter – da klingt erstmals etwas Heimweh durch bei den Jungforschern.

Wolfgang Hanrieder zeigt sich überzeugt von der ersten CaCTÜS-Runde: „Ich würde mich freuen, wenn das Programm nicht nur beibehalten, sondern nach Möglichkeit auch auf andere Max-Planck-Institute übertragen werden kann.“

Auf jeden Fall wird CaCTÜS vom MPI für biologische Kybernetik in Tübingen ausgeweitet werden. Das benachbarte MPI für Intelligente Systeme hat seine Beteiligung bereits angekündigt. Statt fünf werden in 2023 zehn Teilnehmer aus benachteiligten Regionen oder unter erschwerten Bedingungen Forschende diese besondere Chance in ihrem Leben bekommen.